



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Zehn-Tägige Geistliche Einöde**

**Ettori, Camillo**

**Cöllen am Rhein, 1723**

**VD18 12193631**

Nachmittägige Lesung. Von der reichen und vollkommenen Liebe Gottes  
und des Nechstens.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-60682](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-60682)

Vergeltung/so mußt du dich nit lassen abschrecken von der Beschwoeruß der Arbeit. Hom. 37.

— Willst du dich mit deinen bösen und ungeordneten Anmuthungen nicht absonderlich in Streit einlassen? — willst du dich die liebe und den Dienst Gottes nichts kosten lassen? — Fliehst du/ ein wenig mehr oder auffer = ordentlich / um dein Gewissen wal zu versorgen/ abgemattet zu werden? — Owehe! so thust du dir selbst die bevorstehende himelische Freude um ein sehr merckliches schmälern und abkürzen — aber das seye fern von dir — vielmehr ist mein rath/ das du mit allen kräften dahin trachtest/ damit dir keine Gelegenheit entwische durch welche du in selbiger dir einen höheren vorkommeneren Stapffel erwerben könntest// dan also stehet es geschrieben: Was der Mensch wird außsäden/ eben dasselbige wird er auch wiederum ernden. Galat. 6.

Allhier soll ic wie oben am 52. Blat.  
Nach vollendeter Betrachtung 26. wie oben am 53. Blat

### Nachmittägige Lesung.

Diese Betrachtung/welche noch an heutigem nachmittag von der Liebe Gottes wird angestellt werden / veranlasset mich / dir über solche Liebe einige Unterweisungen mitzutheilen. Der heilige Paulus in seinem send schreiben zu den Philippensen get unter anderen: Ich bitte/ daß ihr euch in der Liebe allezeit mehr und mehr bereichen wolle. Philip 9. Über diese wort geduncket mich noch ein drittes zu seyn zwey Stücke absonderlich anzumercken: Zum Ersten: Daß der heilige Apostel sich mit dem nicht befriedige wann die Glaubige nur eine nicht vollkommenene Liebe in ihren Herzen haben solten im fall auch selbige sonsten/ in so weit es die umgang

gängliche Noth des Gebottes erfordert/vor genug-  
sam möchte erachtet werden; sonderener verlan-  
get von ihnen/ daß sie in der Liebe immer fort also  
wachsen und zunehmen sollen/ damit sie in wahrheit  
an derselbigen reich seyen/ und einen Überfluß haben  
**zum Zweyten** Daß er dießfalls keinen unterschied  
mache zwischen der Liebe Gottes und der liebe  
des Nechstens und folglich diese seine wort nicht  
minder von der Liebe des nechstens/als von der lie-  
be gottes zu verstehen sehe.

Was nun ananget die Liebe Gottes/ist mein rath  
daß du dieses dir selbst so vorträgliches Verlangen  
des heiligen Apostels gebührend zu erfüllen/ imme-  
und allezeit dahin trachtest/ wie du in allem vorkom-  
menden Thun und Lassen Gottes einen Wolgefallen  
und absonderliches Vergnügen leisten mögest: ich  
will sagen/ daß du nicht beruhest bey der Erfüllung  
dessen/ was etwa gebotten ist/ und ohne Verletzung  
des Gewissens nicht kan unterlassen werden; sonde-  
ren dich sorgfältig befließest der Göttlichen Gütig-  
keit/ welche fort und fort allezeit neue und neue  
Wahrzeichen ihrer gegen dich tragender Liebe her-  
vorscheinen lasset/ hinwiederum nach Möglichkeit  
mit einem gleichen zu bezeugen/ und ebenfalls dei-  
ne Gegen-Lieb ihr fort und fort allezeit mit neuen  
Wahrzeichen bezeugest/ durch aufwürckung unter-  
schiedlicher Gott absonderlich angenehmer Tugend-  
Übungen/ zu welchen du sonst nicht verbunden wä-  
rest/ gleichwie Er dir täglich unzählbare Gnaden /  
vor viel tausend anderen creaturen mittheilet/ zu wel-  
chen er eben so wenig/und noch viel weniger verbunde-  
n ist. Ist nit das eine ganz absonderliche dir vor  
tausend und tausend anderen verliehene gnade/ ei-  
ne absonderliches Zeichen / daß er dich nach  
so vielen ihm erwiehenen grossen und un-  
verantwortlichen Undanckbarkeiten annoch  
ge-

gedulde/ vor so viel anderen/ welche er nicht lang hat gedulden wollen/ sonderen gleich in die Hölle nach ihren Verdiensten gestürzet? Ist das nicht ein absonderliches dir bewiesenes Liebes-Zeichen/ daß Er dich nicht allein hat wollen gedulden/sonderen auch über dieses mit allen Nothwendigkeit versehen/ vor so viel anderen / welche er in Hunger und Noth stecken lasset? Ist das nicht ein absonderliches Liebes Zeichen/ daß er nicht allein dich mit allen Nothturff versehen/ sonderen auch / als wan du von seinen besten/ geheimmesten Freunden wärest / mit unzahlbaren/ natürlichen und übernatürlichen Sünden beehret/ vor so viel anderen / gegen welche er sich in den ausserordentlichen Gnaden unvergleichlich sparsamer verhältet? ich geschweige mehr andere/ welche dir ja ohne allen zweiffel mehr als bekant seyn müssen/ und seynd? wann du anders die Augen deines Herzens nicht zu Fleiß verschliessen wilt. Nun aber/ sage an/ wohin zelet Gott mit allen diesen dir erzeugten Absonderlichkeiten? warlich zu nichts anders/ als daß du auff sothane weise immer neue Bewegungs-Ursachen hättest ihm hinwiederum mit eben allezeit neuen und absonderlichen Liebes-Bezeugungen zu begegnen. Darum hat Gott dich geliebet/ auff daß du ihn hingegen lieben möchtest. Warlich / saget der heilige Bernardus/ es ist ihm also/ du hast uns zuvor geliebet/ damit wir dich hernach auch liebeten. lib 1. de Amore cap. Dessenwegen dann die Liebe nicht unbillig einem Feuer verglichen wird dann gleichwie das Feuer nach Gestalt der ihm mitgetheilten Unterhaltung allezeit mehr und mehr wachset / eben also muß die Liebe Gottes / wann sie anders eine wahrhaftige und nicht eine nur eingebildete Liebe ist / sich allezeit mehr und mehr vermehren / und immer zunehmen.

Die nachmittägige Lesung. 613

men/ wann und wo sie hierzu Anlaß und Gelegen-  
heit findet.

Aus diesen kanst du nun ersehen/ ob es möglich  
seye/ die wahre Liebe gegen Gott einzig und allein  
in den Schranken der unumgänglichen Noth ein-  
geschlossen zu halten/ das ist / Gott nicht mehr  
zu lieben/ als alleinig/ in so weit es nothwendig ist /  
die Gebott nicht überschreiten/ und das Gewis-  
sen nicht schwerlich zu verletzen. Hast du einstens  
wahrgephimen/ oder etwas näher zugesehen/ wan  
ein grobes Geschütz losgebrennet wird: behüte Gott!  
was ist das vor ein Krachen! wie knallet es! wie wird  
alles hin und her gesprengt und zerstreuet! Woher  
dieses? weiln das Feuer/ so von dem eingelades-  
nen Pulver gefangen worden/ grösser ist/ als daß  
es von der Enge des Geschützes könnte verschlossen  
werden/ suchet es einen außgang: und indem ihm  
hierzu nicht Raum und Platz genug verschaffet wird  
bricht es mit solcher Gewalt herauß / und verur-  
sachet solche ungewöhnliche Würckungen. Eben al-  
so will es sich geziemen/ daß sich eine Seele verhalte/  
welche mit außerordentlichen Gnaden von Gott ist  
beehret worden: sie muß auch in außerordentliche  
und übergewöhnliche Tugend-Übungen aufbrechen  
wann es anders wahr seyn soll daß sie denjenigen  
nach Gebühr liebe/ von welchem sie so außerordent-  
liche Liebes Zeichen empfanger. Was nun aber die-  
se vor außerordentliche und übergewöhnliche tugend-  
übungen seyn sollen oder können/ kan unmöglich al-  
so in gemein genugsam angedeutet werden/ sonderen  
man muß beobachten/ zu was die sich ereignende  
Gelegenheiten/ und unterlauffende Umstände An-  
laß geben.

Ach Gott! wie weit irren von dem/ was bishero  
angeführet worden/ viele/ und/ leider! nur gar zu vie-  
le/ auch von denen so vor Gott-liebende Personen

wouen gehalten seyn / denen alles / was zur Ehre / Lob und Dienst Gottes soll verrichtet werden / wie schlecht und gering es auch immer seye / allezeit gar zu viel / gar zu schwer vorkommet! warlich sie werden spöttlich zu schanden gemacht von dem Patriarchen Jacob / dessen in vorhergehenden schon Meldung geschehen; und zwar um so viel spöttlicher je größere Ungleichheit sich beyderseits befindet / so wol in dem / welches Ein und anderen Theils geliebet wird / als in der BewegUrsachen / welche ein und anderen Theil zur liebe antreibet. Jacob liebete Rachel / eine Tochter des Laban / und begehrte von demselben gebührend / ihm solche zur Ehe zu vergeben; er erhielt es auch und wurde in seiner Bitte erhört? aber mit dem beding / daß er bevor sieben Jahr lang ihm / dem Laban darvor dienen solte: Nun ware zwar diese Bedingnuß ziemlich hart und schwer? doch aber machte Jacob gar keine Beschwernuß darauß sonderen wie die heilige Schrift außdrücklich anmercket: **Diese Sieben Jahr schreien ihm nur einige wenig Tage zu seyn / wegen der Gröffe der Liebe / von welcher sein Herz brannte.** Genes. 29. Und damit nicht etwa einer ihm möchte einbilden / es werde dieser sieben jährige dienst welchen er dem Laban vor die Rachel leisten müssen vielleicht ohne absonderliche Beschwernüssen gewesen seyn / so höre / was er selbst darvon bezeuget: **Tag und Nacht / pricht er / hab ich Hitze und Kälte leiden müssen / und bin darvon gleichsam gebraten worden / und meinen Augen hab ich den Schlaff nicht erlauben dürfen.** Genes. 31. Ach Gott wie möchte ich wünschen / daß hier alle Zärtinge zur rede gestellet wurden ob sie auch in Wahrheit sagen können / ich hab meinem Gott so und so viel Jahr gedienet / und indessen so und so viel Beschwernüssen ihm zu Liebe überstanden / und

es kommet mir alle diese Zeit ganz kurz vor als wan es nur wenig Tage wären/ auß großer Liebe/ die ich zu ihm trage! O wehe ich fürchte sehr es möchte vielleicht viel anders lauten! Also lehre zum wenigsten du hierzuß/wie du dich zu verhalten habest.

Wilst du aber/ daß ich etwas deutlicher rede? so sage ich/ daß/ wann du ein wahrhaftiger Liebhaber deines dich so gar übermäßig liebenden Gottes zu seyn verlangest/ geziemen wolle/ daß du zuweilen auch etwas Heldenmüthiges und Ritterliches an dir sehen laßst/ daß ist einige solche tugend-übungen/welche die gemeine und gewöhnliche überschreiten/ und eben darum/ daß sie seltsamer verrichtet werden/ Gott desto lieber und angenehmer seynd. Dessenwegen dann wann es sich zutraget/ das deinem Gott zu diensten/ zu liebe/ zu ehren/ sich eine dergleichen gelegenheit ereigene/ lasse solche nicht verstreichen: da zeige das du ihn liebest: Eine einzige solche vornehme/ ritterliche/ hohe Tugend-Übung verschaffet Gott ein größeres Vergnügen und Belieben/ als weiß nicht wie viel andere/ so von der gemeinen Gattung seynd. Die Lebens-Beschreibungen der heiligen seynd voll dergleichen schöner heldenmüthiger Liebes Bezeugungen/ und du wirst keinen Heiligen finden/ welcher in seiner Lebenszeit nit in solchen Übungen vortrefflich gewesen seye. Dieses also lasse dir wol gelaget seyn/ absonderlich wan du in deinem Orden/ in deinem Kloster unter die Vornehmere/ Würdigere/ Aeltere/ oder sonst ansehnlichere gezehlet wirst: eine einzige solche ritterliche/ Tugend-Übung/ so an einer solchen vornehmen Person gesehen wird/ thut den anderen eine süße Gewalt an/ und zwinget sie gleichsam zur Nachfolge/ auch zu zeiten dieselbe/welche sonst am mehresten sothanen Übungs-arten abbild seynd. Wan nun also auß deinem Exempel sich auch etwas dergleichen

chen zutragen solte / was vermeinst du? Wird nicht Gott ein absonderliches Wolgefallen darob schöpfen? Wird nicht dein Verstand sich um ein merkliches vergrößern? Wirst nicht du hinwiederum auch von ihm dich eines neuen absonderlichen Gnaden-Beystands zu getrösten haben in andern vorkommenden Begebenheiten / in welchen du vielleicht die sonst darzu gar wenig Hoffnung hättest machen können? Und dieses seye genug von der Liebe Gottes gemeldet. Eines seye ich noch hinzu / daß die wahre Liebe eine spitzfindige Erfinderin / und Tausend-Künstlerin seye / daß also / wan auch keine absonderliche Gelegenheiten sich ereignen wolten / sie gleichwol genugsame Mittel und Wege wurde zu erdencken wissen / durch welche sie ihrem Geliebten ein Vergnügen und Belieben machen könnte.

Was nun die Liebe des Nächstens anlanget / und was gestalten du dich auch in derselben allezeit zu bereichen beflissen seyn könntest und sollest / möchte ich wünschen / daß bu dir absonderlich den H. Apostel Paulum zum Beyspiel und Exempel vorstelltest. **Meine Kinder** / saget er an einem Ort / **es gebühret mich / als thäte ich euch von neuen gebären.** Galat. 4. Also lehrete ihn die Liebe mit seinem unbedingten Neu-Glaubigen zu reden / welche ihn gelehret hatte / ein mütterliches Herz gegen selbige anzunehmen / und also mit ihnen umzugehen / gleichwie eine Mutter mit ihrem allerliebsten Kind umzugehen pfleget / auff daß er ihnen das Herz abgerinnen möchte. Auff eine solche und dergleichen Weise wird auch deine Liebe des Nächstens / wan sie anders wahrhaftig ist / dir bald diesen / bald jenen Fund eingeben / durch welchen du solche / nach gestalt der Sachen künstlich an den Mann bringen / und ihnen in der That bezeugen könntest. Eine von den leichtesten Arten ist / wan du in allen denen / mit welchen du

umzugehen hast / Gott ansehest / und dir vorbildest / schier auff eine solche Weise / wie man in einer Bildnuß denselben erkennet / und gleichsam mit Augen anschet / welcher durch solche Bildnuß ist entworfen worden. O was vor Ehr-Bezeugnussen erweist man nicht der Bildnuß eines Königs 2c. ! Wie wird sie nicht zu Zeiten gezieret ! Mit was vor Sittsamkeit / Behutsamkeit / Höflichkeit 2c. Gehet man nit darmit um ! Und dieses alles gar recht. Wan dan gewiß und wahr ist / daß alle deine Nächste eine wahre lebendige Bildnuß deines geliebten Gottes seynd / so schliesse du nun selbst / was vor eine Weise du anzunehmen habest / um mit ihnen gebührend umzugehen. Ich halte mich hierüber nicht länger auff / weil ich mich erinnere / daß in vorhergehenden Tagen eine Meldung schon darvon geschehen ist.

Ich weiß wol / was du hierwieder einzuwenden habest / daß nemlich zuweilen deine Nächste mit unterschiedlichen nit allein natürlichen / sondern auch sittlichen Mängelen behaffet seyen / und folglich nit billig zu seyn scheine / daß ihnen eine absonderliche Liebe geschenecket werde. Ich antworte aber hierauff und behaupte / daß / ungeachtet diesem also seye / sie gleichwol nicht allein schlecht hindurch / sondern mit einer überflüssigen Liebe zu umfassen seyen. Darmit du nun solches wol begreiffest / so lasse uns wiederum zu der vorangeführten Gleichnuß kehren : wie viel seynd nicht Bildnussen hin und wieder zu sehen / in den Kirchen / in den Häusern / in den öffentlichen Gassen und Strassen / so unseren Herren Jesum Christum vorstellen / etliche seynd gemahlet / andere geschniellet / einige auß Holz / andere auß Stein / wiederum einige von diesem / andere von anderem Erz gegossen ; Nun aber wie oft geschicht es / daß auß Mangel der genugsamen Kunst und Wissen-

schafft der jenigen / denen solche Bildnussen zu verfertigen obgelegen / selbige gang übel gerathen seyen / und in Wahrheit Christum unseren Heyland sehr schlecht und unvollkommentlich vorstellen; Und dardurch noch ist keiner / der solcher Ursachen halben solche Bildnussen verachte / ein jeder neiget sich darvor / kniet darvor nieder / küsst selbige / und leistet ihnen alle von der Catholischen Kirchen gutgeheißene Ehrbeweisungen. Warum dieses? Warlich auß keiner andern Ursach / als dieweil man in denselbigen nicht anders beobachtet / als einzig und allen den jenigen / welche sie vorstellen / und dessen Bildnussen sie seynd / daß übrige / Holz / Stein / Farben / Silber / Gold / Erz /c. auß dem sie verfertigt worden / die Vollkommenheit oder Unvollkommenheit der Kunst / mit welcher sie außgearbeitet oder mit außgearbeitet worden / thun allhier gar nichts zur Sach / und haben sie als ein pur lauterer zufälliges Ding / welches weder zu ihrer Verehrung antreibt / weder darvon abhältet. Da sehet wie der löbliche Christliche Gebratich den unlebhaften Bildnussen unsers Heylands und Erlöser Christi Jesu / ungeachtet / daß sie noch so unvollkommen seyen / gleichwol ohne allen Anstand die gebührende Ehre zu beweisen / dich unterrichte / wie und was gestalten du dich mit deinem Neben-Menschen zu verhalten habest; Nemblich / daß / weil sie alle in Wahrheit lebhaftte Bildnussen Gottes seynd / wan sie auch noch so voll der sittlichen oder natürlichen Unvollkommenheiten wäre / du gleichwol selbige je und allezeit in Liebe / Ehr und Hochschätzung zu halten / und alle mögliche Dienst ihnen zu leisten unumgänglich verbunden seyest / in Ansehung dessen / welchen sie vorstellen.

Wan du wie die Umstände beobachten / in welchen sich das menschliche Geschlecht befunde / da es von Christo geliebet wurde / befinden wir in Wahrheit an ihm

ihm nichts Liebens werth / sonderen lauter Abscheulichkeiten / welche den Zorn Gottes verdieneten / dan wie der H. Paulus betheuret: **Da wir noch Sünder waren / in eben derselben Zeit hat Christus vor uns sterben wollen.** Rom. 5. Die Liebe / mit welcher Christus das menschliche Geschlecht umfange / hatte ihr Absehen auff alles / was sie an ihm antraffe / so wol auff das Gute / als auff das Böse: Auff das Gute zwar / damit sie solches zur Vollkommenheit bringen möchte / auff das Böse aber / damit sie es daraufferretten möchte; dessentwegen dan ausdrücklich geschrieben stehet: **Er hat uns geliebet und in seinem Blut gereiniget.** Apocal. 1. Auff eine solche Weise ist vonnöthen / daß du dich auch mit deinen Neben-Menschen verhaltest: Ist er mangelhaft? Unvollkommen? In Sünden begriffen? So ist er doch darum nicht minder / sonderen / wie gelaget worden / ehender mehr zu lieben; So wird erforderet / daß du sorgfältig um Mittel umsehest / und alles daran wagemst / damit du ihn auß seinen Mängelen / Unvollkommenheiten / Sünden zc. Herausziehen mögest. Und bilde dir nur nicht ein / daß dieses etwas über die dir obliegende Pflicht sagen wolle / dan höre / was Christus saget: **Daß ist mein Gebott / daß ihr euch untereinander liebet / gleichwie ich euch geliebet habe.** Joan. 15. Du liebest eine Rose / ob sie schon nicht ohne Dörner sich befindet; Du liebest das Gold / wan es schon voll des Rostes ist zc. Und warum soltest du dan nicht auch deine Neben-Menschen lieben / ob sie gleich einigen Mängelen unterworfen seyen? Sage an / ich bitte dich / wan du der Meinung bist / daß keiner solle geliebet werden / der Mangelhaftig / Unvollkommen und Sündhaftig ist; Sage an / sprich ich / wer würde dan dich lieben? Hast du dan nicht auch deine Mängel? Ach GOTT! Oder vermeinst

Du / daß dir nichts abgehe / was du doch haben köntest und soltest? O wehe! Das wäre wol eine untrügliche Blindheit / wan du dir etwas dergleichen woltest einfallen lassen! Was du also gern hast / daß dir von deinem Neben-Menschen wiederfahre / das versage du ihnen auch nicht. Diesemnach dan wiederhole ich die Wort des H. Pauli / und bitte dich / du wollest mit aller Sorge dahin trachten / daß du in der Liebe reich werden mögest / auff daß dieselbe sich leichtlich / ungeforderet / ungezwungen / frey / freudig und gutwillig aller Orten ergieße; Du köntest / zum Exempel / diesem oder jenem einen Dienst leisten / aber er hat es an dir nicht verdienet; Sey doch nicht so sparsam mit deiner Liebe / lasse sie etwas überfließen / lasse sie sich außgießen / wo sich die Gelegenheit ereigenet. Dieser oder jener steht in der Noth / du köntest ihm darauff helfen / aber er ist undanckbar; Thue etwas übriges / lasse die Liebe sich ergießen. Du köntest diesem oder jenem eine sonderliche Wohlthat erweisen / aber es ist bey ihm nichts angewendet / er weiß sie nicht zu schätzen; Laß sie / ey lasse die Liebe sich nur ergießen. Du köntest diesem oder jenem mit einem guten Rath an die Hand gehen / aber er thut zuweilen einm darvon ziemlich grob begegnen; Ach Gott! Lasse die Liebe das Thürrige thun / und keine Gelegenheit veräumen / wo sie sich außgießen kan. Wirst du nun eine reiche überfließende Liebe in deinem Herzen haben / so wird dir alles dieses gar nicht schwer vorkommen / du wirst tausend gestalten künstlich anzunehmen wissen / auff daß du dich in eines jeden Natur schicken / und also mit holdseliger Freundlichkeit alle gewinnen mögest. Wilst du aber wissen / ob du an der Liebe wol habest reich und überflüssig sehest / so betrachte nur die Wirkungen / daß ist / die Werke / zu welchen dich die Liebe anleitet. Die Wirkungen der Liebe findest du bey

### Die nachmittägige Lesung.

621

dem H. Apostel Paulo in einem kurzen Begriff ausgemercket: Die Liebe/ spricht er/ ist geduldig/ sie ist freundlich/ sie ist nicht neidig/ sie thut nichts böses/ sie ist nicht hoffärtig/ sie ist nicht ehrgeizig/ sie suchet nicht ihr eigenen Nutzen/ sie ist nicht zornmüthig/ sie gehet mit keinen übelen Gedanken um/ sie hat keinen Wolgefallen an der Sünde/ sie erfreuet sich über die Wahrheit/ sie übertraget alles/ sie glaubet alles/ sie hoffet alles/ sie überstehet alles. 1. Cor. 13. So viel du nun in diesen Wirkungen wirst zunehmen/ so viel wird auch deine Liebe wachsen/ bist du an diesen reich/ so bist du auch reich an der Liebe.

## Die dritte Betrachtung.

### Von der Liebe Gottes.

**D**as Absehen dieser Betrachtung ist dahin/ daß du dich gewöhnest das Böse zu lassen/ und das Gute zu wirken/ einzig und allein um Gott ein Belieben zu machen/ mit hindansetzung aller anderer Beweg- Ursachen.

**Der erste Theil.** Gott verdienet über alles geliebet zu werden— daß ist eine Wahrheit/ so auß dem bloßen Licht der Vernunft clar erhellet— dan weilen unmöglich ist/ etwas anders zu lieben/ als was gut ist— so folget/ daß nichts verdiene/ über alles geliebet zu werden/ als was da über alles gut ist— daß aber Gott wahrhaftig ein solches Gut seye/ welcher alles andere Gut unendlich über- schreite/ lehret die H. Schrift außdrücklich/ dann Christus selbst betheuret: **Es ist keiner Gut zu nennen/ als Gott allein.** Luc. 18. — Weilen in ihm sich befindet eine Versammlung alles Gutens— in der höchsten erdencklichen Vollkommenheit— ohne allen auch den mindesten Schatten einiger Un-

voll-